

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 94.

Eltville, Dienstag, den 23. November 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Abwicklung des alten Heeres.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Beendigung der Abwicklung hat das Reichswehrministerium am 7. Oktober 1920 als Schluss-Termin für die Einreichung von Anträgen ehemaliger Offiziere und Portepee-Untersoldaten des alten Heeres auf Charakter-Erhöhung und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen von Uniform den 20. Dezember 1920 festgesetzt und bestimmt, daß Anträge, welche nach dem 20. Dezember bei den Heeresabwicklungsämtern, den Abwicklungsämtern der Armekorps oder unmittelbar beim Reichswehr-Ministerium (Personalamt) eingehen, keine Berücksichtigung mehr finden können.

Nach Mitteilung des Abwicklungsamtes des 18. Armekorps haben sich die im Korpsbereich des ehemaligen 18. Armekorps wohnenden Offiziere und Portepee-Untersoldaten etwaige Gesuche an das Abwicklungsamt des 18. Armekorps in Neuburg a. d. Donau zu richten. Auch hat das Abwicklungsamt besonders darauf hingewiesen, daß für die Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform im Abwicklungs-Verordnungsblatt Nr. 76 vom 25. Oktober 1920 erweiterte Bestimmungen seitens des Reichswehr-Ministeriums erlassen worden sind.

Niedesheim, den 4. Nov. 1920.

Der kom. Landrat, Dr. Mülhens.

Bekanntmachung.

Wir bringen unsere Bekanntmachung vom 14. Sept. 1920 betr. Aufrechterhaltung und Unterhaltung der auf den Wiesen befindlichen Be- und Entwässerungsanlagen, sowie der Grenzgräben, Seiten- und Malgräben bis zum 1. Dezember d. Js. in Erinnerung.

Im Interesse der Wiesenbesitzer muß der vorgenannte

Termin unbedingt eingehalten werden. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird bis M. 20.— und entsprechender Haft bestraft.

Eltville, den 19. Nov. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist die Reinigung der Straßen in hiesiger Stadt nicht so erfolgt, wie sie vorgeschrieben ist. Wir weisen daher wiederholt auf die Polizeiverordnung über die Reinigung der öffentlichen Wege in der Stadt Eltville vom 16. Oktober 1913 hin, wonach jeden Mittwoch und Samstag die Straßen gründlich zu reinigen sind. Ebenso müssen die Bürgersteige, Rinnen, Treppen und Einflusöffnungen der Straßenkanäle besenrein gereinigt werden.

Bei Schneefall sind die Bürgersteige, Rinnen und Treppen sofort von Schnee und Eis freizuhalten. Bei eintretendem Glätteis sind die Bürgersteige und die Straßen mit abstumpfsenden Stoffen (Sand, Asche und dergl.) zu bestreuen. Küchenabfälle und sonstiger Unrat dürfen dabei nicht benutzt werden.

Das Schneebalkenwerfen, Schlittschuhlaufen, Rodeln und Schlitten in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen ist verboten.

Eltville, den 10. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch das Kreiswirtschaftsamt in Niddesheim wurden der hiesigen Gemeinde zur Förderung der Milchproduktion Kleien überwiesen. Wir bitten die hiesigen Kuh- und Ziegenhalter, die auf Kleien reflektieren, bis zum 26. d. Mts. auf dem hiesigen Rathause — Zimmer 8 — während der Vormittagsstunden vorzusprechen. Der Zentner Kleie wird ungefähr 35 M. betragen.

Eltville, den 19. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat vor einiger Zeit von einer gemeinsamen Bezugsquelle einen Posten warmer Damen-lodenmäntel und warmer Herrenlodenjoppen eingekauft, die nun zu verhältnismäßig sehr mäßigem Preise

an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Die Sachen sind bei den Herren Schneidern. De a hier Wilhelmstraße, und Schneidern. E i c h m a n n hier, Schwalbacherstraße, erhältlich. Es handelt sich um neue schöne Sachen. Bezugs-scheine sind für den Bezug der Waren nicht erforderlich. Die Preise sind den Geschäftskleuten vorgeschrieben. Diese halten eine von uns im Siegel versehene Preisliste zu jebermanns Einsichts bereit.

Eltville, den 20. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 23. November bis Dienstag, den 30. November 1920 wird in dem Geschäft von Franz Wahl Branksubutter für die 47. und 48. Kalenderwoche abgegeben.

Das Pfund kostet M. 19.—.

Die Butter darf nur gegen die dafür bestimmten Scheine und die angegebene Zeit verabfolgt werden.

Eltville, den 20. Nov. 1920. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Dienstag, den 7. Dez. d. Js., nachmittags um 3 Uhr in dem hiesigen Rathause, Stadtverordnetenratssaal statt.

(Die Beratungsstunde am Dienstag, den 23. Nov. fällt aus.)

Eltville, den 20. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelaussgabe.

Vom 22. November 1920 bis 27. November 1920 werden in den Lebensmittelgeschäften Erbsen und Bohnen ausgegeben. Auf die Person entfallen 250 Gr. Erbsen zu M. 1.40. 250 Gr. Bohnen zu M. 1.00.

Eltville, den 3. Nov. 1920.

Städt. Warenstelle.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(97. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Kleine nickte; aber treuherzig meinte er: „Etwas behält die Mutter immer. Wir sind vier Kinder, und dann der Großvater, der nicht mehr arbeiten kann. So viel kann die Mutter nicht verdienen, Herr!“ „Freilich nicht. Und es ist brav, daß du ihr hilfst. Aber sparen mußt du auch; du willst doch später einmal etwas Tüchtiges lernen, und da brauchst du Geld. Was meinst du — soll ich das in deine Sparkasse tun?“

Dabei hob er eine größere Silbermünze hoch. Die Augen des Jungen leuchteten auf, aber antwortete nicht. Mit geröteten Wangen stand er und sah bald auf das Geldstück bald auf das Gesicht des fremden Herrn.

„Du sollst es haben, mein Junge! Wenn du klug bist und Schweigen kannst. Das kannst du doch wohl? — Ein Mann darf niemals schwagen!“

Der Kleine nickte wiederholt, und sein unschuldiges Gesicht zeigte einen ganz energischen Ausdruck.

„Ich schwäge auch nicht!“

Hugo lächelte. Aber merkwürdig, daß er den Kleinen zu einer Handlung bewegen mußte, die nicht ganz lauter war, verursachte ihm ein größeres Unbehagen als alles, was er im Kampf um seine Ehre bisher hatte tun müssen. „Nun also! — Du gibst mir den Brief und bekommst die Münze hier, vorausgesetzt, daß du keinem Menschen ein Sterbewortchen davon sagst. Ich gebe dir den Brief wieder und du bringst ihn nach Seeburg, wie es die der Herr aufgetragen hat. Es ist nichts Böses dabei darauf habe ich die mein Wort. Willst du mir vertrauen?“

Wie in ernsthafter Prüfung sah ihm der Kleine in die Augen — und wahrhaftig: Hugo Gränsfeld sah sich dieser Prüfung nicht ganz würdig. Es ist doch mitunter sehr schwer, vor Kinderaugen zu bestehen, dachte er — und wurde beinahe schwankend, ob er ihn nicht lieber samt seinem Briefe laufen lassen sollte. Aber freilich — dann war der ganze Erfolg ihrer langen Mühen in Frage gestellt. Und der Junge macht seiner Unsicherheit selbst ein Ende indem er seine Frage bejahte.

Das weitere war ein Werk von Minuten. Berners Brief wurde ihm ausgehändigt, und in seinem Zimmer öffnete er ihn so behutsam, daß das Robert unberührt blieb. Das Schreiben hielt keine Anrede und bestand nur aus wenigen Zeilen.

„Weshalb höre ich nichts von Ihnen? Sie wissen, daß ich hier bin, und es wäre Ihre Sache gewesen, eine Zusammenkunft zu ermöglichen. Ich komme heute nachmittags um 5 Uhr, sorgen Sie dafür, daß ich nicht wieder abgewiesen werde! Ich will Sie in der Bibliothek sprechen, bei offenem Fenster. Geben Sie dem Diener den Auftrag, daß er mich sogleich in die Bibliothek führt!“

Das war eine händige Sprache — der Mann, der sich diesen Ton gegen Reimund herausnehmen durfte, mußte starke Waffe gegen ihn haben. Und das „Bei offenem Fenster“ verriet sehr deutlich, wessen Berner sich von dem Schlossherrschaft auf Seeburg verließ.

Hugo kletterte den Umschlag wieder zu und händigte den Brief dem kleinen Boten wieder ein. Dabei fragte ihn noch, ob er nicht auf Antwort warten sollte. Nein, davon habe der Herr nichts gesagt. Berner mußte also sicher sein, daß er auf Seeburg wirklich nicht zum zweiten Male eine Abweisung zu befürchten hatte.

Gränsfeld hielt es für gut, sich an diesem Tage gar nicht bei Berner sehen zu lassen. Durch die Aufwartefrau ließ er ihm bestellen, Herr Doktor Blumenau habe Besuche zu machen und stelle es Herrn Bewald frei, den Tag nach seinem Gefallen zuzubringen. Wenn er — Herr Bewald — ausgehen wüßte, so möge er das nach seinem Belieben tun. Er solle nur den Tag zu seiner Erholung benutzen und seine Spaziergänge nicht allzu weit ausdehnen.

Dann suchte er Clemens auf und teilte ihm das Vorgefallene mit.

„Günstiger hätte sich für uns gar nicht treffen können!“ meinte er. „Einer von uns wird bei der Unterredung zugegen sein können; wie werden jedes Wort hören, was sie miteinander sprechen. Am besten ist's wohl, wenn ich das übernehme. Ich kenne das Haus in jedem Winkel, und Alice wird mir außerdem helfen.“

„Und wie wollen Sie es zuwege bringen? Sie können

sich doch weder unter das offene Fenster stellen noch durchs Schlüsselloch sehen! Und Seeburg ist leider gut gebaut. Die Wände lassen nichts durch.“

„Ich werde in der Bibliothek selbst sein, lieber Freund!“

Clemens sah fragend auf. „Wie das?“

„Haben Sie die mächtigen alten Eichenbänke in der Bibliothek nicht gesehen? — Nun ich weiß, daß sie zum Teil vollständig leer sind. Aber war kein Freund von Büchern, und Reimund ist es noch weniger. Alice wird mich in einen von den Schränken einschließen und den Schlüssel an sich nehmen. So habe ich ein sicheres und bequemes Versteck; und wenn wirklich einige Gefahr dabei sein sollte — der Gewinn ist auf alle Fälle das Wagnis wert!“

Clemens stimmte dem ohne weiteres zu. Hier bot sich wirklich eine Möglichkeit, alle Hindernisse in einem Sprung zu nehmen.

Und Alice war ganz der gleichen Ansicht. Clemens hatte sie auf die Terrasse heruntergeholt — sie hielten es für ratsam, sich nur in aller Öffentlichkeit zusammen zu zeigen, um jeden Argwohn vorzubeugen, und sie hörte aufmerksam zu, als Hugo ihr seinen Plan auseinandersetzte. Nach ihrer Meinung ließ sich die Sache ganz leicht ins Werk setzen.

„Ich habe Reimund überhaupt noch kein Buch lesen sehen“, meinte sie. „In der Bibliothek ist er kaum je gewesen — und er weiß sicherlich nicht, was eigentlich in den Schränken ist, und ob sie verschlossen sind oder nicht. Nun, drei von ihnen sind wirklich leer — wir müssen nur die Zwischenbretter hochstellen, was im Augenblick geschehen kann, die Schlüssel stecken überall an.“

„Wenn nur Reimund nicht etwa zu früh herunterkommt!“ meinte Clemens. Aber Alice beschwichtigte seine Besorgnisse.

„Er hat dem Diener gesagt, daß er auf dem Zimmer zu essen wüßte und bis um fünf Uhr nicht gestört sein will. Den Herrn, der um fünf kommt, soll man in die Bibliothek führen und ihn — ich meine Reimund — dann benachrichtigen. Daß er sich vorher zeigen wird, glaube ich keinesfalls; denn der Diener meinte, es scheine dem gnädigen Herrn sehr schlecht zu gehen.“ Fortf. f.

Politische Uebersicht.

Die Gliederung Deutschlands.

Arbeiten der Zentralstelle.

Dsd. Berlin, 19. Nov. Die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Graf Rüdern arbeitende Zentralstelle, die die bekannten Änderungen in der staatlichen Gliederung Deutschlands vorbereiten soll, wird noch vor Weihnachten dazu übergehen, einzelne der wichtigsten Fragen praktisch in Angriff zu nehmen. Es handelt sich hier besonders um Preußen. Auch die oberstelektische Frage dürfte in diesen Erörterungskreis hineinspielen. Der Zentralstelle gehören sieben Reichstagsabgeordnete aller Parteien an. Dazu kommen sieben vom Reichsrat bestellte Vertreter der Länder und 19 vom Reichsministerium des Innern ernannte Sachverständige. Die Zentralstelle hat ein umfangreiches Programm aufgestellt und die Arbeiten auf verschiedene Ausschüsse verteilt. Die Entscheidungen der Zentralstelle werden vom Reichsministerium des Innern als Gutachten gewertet.

Grussers Kapitalschiebungen.

TU. Berlin, 21. Nov. Ueber die Methoden Grussers macht der „Vorwärts“ noch nähere Mitteilungen. Grusser ließ sich die Gelder seiner Klienten überschreiben und übertrug sie dann auf Auslandskonto. Inwieweit, wertvolle Effekten usw. beförderte er persönlich in seinem Auto. Zu diesem Zweck hat er sich zwei Bugautos angeschafft, in denen er ständig nach Amsterdam und zurück fuhr. Ferner verschob Grusser ausländische Effekten, die infolge des Verbots, sie in Deutschland zu handeln, hier niedriger stehen, als im Ausland. Grusser ist übrigens auch in ein gegen ihn gerichtetes Strafverfahren wegen Salvarsanlieferungen verwickelt.

Die Kosten der Ministerautos.

Dsd. Berlin, 18. Nov. Im Hauptauschuss des Reichstages wurde mehrfach über kostspielige Autokäufe für einen Minister Klage geführt. Die Autofrage ist nun für alle Reichsministerien gleichmäßig geregelt worden. Die Betriebskosten des Dienstkraftwagens einschließlich der kleinen Instandsetzungen am Wagen und an der Bereifung sind vom 1. Oktober 1920 ab bei allen Ministerien gleichmäßig auf jährlich 50.000 Mark bemessen worden. Von diesem Tage an werden größere Instandsetzungen und außerordentliche Unterhaltungsarbeiten sowie die Beförderung der Bereifung für alle Ressorts, mit Ausnahme des Reichswehrministeriums, vom Reichsfinanzministerium bewirkt.

Die Verhandlungen über die Milchkühe.

TU. Paris, 22. Nov. Die Verhandlungen über die Milchkühe sind im Gange. Sie werden von beiden Seiten in korrekten und höflichen Formen geführt. Das deutliche Angebot erschien den Franzosen zu gering. Sie baten, neue Vorschläge zu machen. Die entscheidende Sitzung findet am Dienstag statt.

Der bayerische Städtebund gegen die Ablieferung.

TU. München, 22. Nov. Der bayerische Städtebund erläßt eine Kundgebung gegen die geforderte Ablieferung der Milchkühe, die einen erschütternden Eindruck hervorzuheben, geeignet ist. In der Kundgebung wird hervorgehoben, daß schon jetzt die Milchzufuhr in allen bayerischen Städten in geradezu erschreckender Weise zurückgeht. Das Stiehung der Mütter, Säuglingen und kleinen Kinder, ebenso wie die Tuberkulose nimmt in entsetzlichem Maße zu.

Mindestbelieferungspflicht für Hafer?

Dsd. Berlin, 21. Nov. Offiziell wird geschrieben: Von zahlreichen Seiten kommen Klagen über die schlechte Andienung von Hafer. In den Großstädten droht die Versorgung der gewerblichen Pferde mit Hafer ins Stocken zu geraten. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit Futtermitteln erscheint gefährdet. Eine baldige Besserung der Haferlieferungen insbesondere auch der Angaben auf die „Bezugschein“ ist daher dringend nötig. Es werden zurzeit schärfere Maßnahmen zur Erfassung des Hafers erwogen; wie verlautet, kommt dabei in erster Linie in Betracht, eine Mindestbelieferungspflicht an Hafer für die Landwirte festzusetzen.

Berliner Bohrer auf Reisen.

Eine Anfrage an den Reichspostminister.

Dsd. Von einer merkwürdigen Maßnahme der Reichspostverwaltung berichten jüdische Blätter. Bekanntlich macht sich die Post jetzt die Reklame in weitestem Maße nutzbar. Nicht nur die Schalterräume und die Postwagen, auch die Briefkästen müssen Reklameschilde tragen. Um an den Briefkasten Reklameschilder hängen zu können, müssen nun an jedem Kasten 12 Bohrlöcher angebracht werden. Damit diese Bohrlöcher nun in ganz Deutschland schon gleichmäßig ausfallen, werden die Bohrungen von Berliner Bohrer ausgeführt, die auf Reichstagen in ganz Deutschland umherreisen und ihres Amtes walten. Überall in Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, in Stadt und Dorf, sind Berliner Bohrer tätig, bohren ihre zwölf Löcher in jedem Briefkasten, machen ihre Reize- und Tagespfeifen und sorgen so für eine einheitliche Verkehrspolitik.

Weiß der Herr Reichspostminister von diesen reisenden Berliner Bohrer? Glaube ich, daß es in den verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken nicht auch Leute gibt, die die zwölf Löcher sachgemäß zustandbringen könnten, und zwar ohne Reize- und Tagespfeifen?

Zur Völkerbundsversammlung in Genf.

TU. Paris, 21. Nov. Der Genfer Korrespondent des „Main“ will aus besserer Quelle erfahren haben, daß 30 Nationen Frankreich unterstützen werden, um sich der Zulassung Deutschlands in den Völkerbund zu widersetzen, bevor es nicht begonnen habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Lloyd Georges Gedächtnis zu Frankreich.

TU. Paris, 22. Nov. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht heute morgen eine Unterredung seines Londoner Korrespondenten mit Lloyd George. Lloyd George betonte, daß es kein Interesse auf der Welt gebe, weder auf französischer noch auf englischer Seite, das eine Lösung der englisch-französischen Brüderlichkeit aufzuheben könnte. In der Frage der Wiedergutmachungen sagte Lloyd George, er werde alles tun, um zu veranlassen, daß Deutschland bezahlt. Aber wieviel soll Deutschland zahlen? Frankreich muß zunächst die Höhe seiner Forderungen feststellen.

Der unzulängliche Völkerbund.

TU. Paris, 22. Nov. Nach einer Meldung aus Genf erklärte der argentinische Minister des Äußern Bucharedon, der erste Bevollmächtigte Argentiniens beim Völkerbund, einem Vertreter der United Press, es sei Zeit, den Völkerbundsrat, wie er jetzt zusammengesetzt sei, zu beseitigen. Nach seiner Ansicht müßten die Mitglieder des Rates durch die Vollversammlung des Völkerbundes gewählt werden.

Neue russische Offensive.

TU. Warschau, 21. Nov. Von gut unterrichteter Seite flammende Nachrichten melden von einer Neuaufstellung und Verschiebung der Sowjettruppen. Diesen Meldungen zufolge läßt Kamenew an der Front von seinen dort konzentriert gewesenen 30 Divisionen nur noch 11 an Ort und Stelle. Von den übrigen 19 sind 8 nordwestwärts kommandiert. Proskuraw ist bereits in russischen Händen. Die roten Truppen stehen nunmehr unmittelbar vor der polnischen Grenze. Von hier bis Białystok liegen gering gerechnet 30 russische Divisionen, nicht allzuweit von der polnischen Front. — Associated Press meldet aus Warschau, daß die Ukrainer Kiew und andere Städte geräumt haben und vor der Offensive der roten Armee zurückweichen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

— **Stille, 22. Nov.** In Schlagenbad tagten gestern Vertreter der interessierten Gemeinden wie Stille, Neuborf, Raunthal, Schlagenbad und Bärstadt, um über das Fortbestehen der Kleinbahn Stille-Schlagenbad zu beraten. Bekanntlich hat die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft erklärt, die Bahn nicht weiter in Betrieb erhalten zu können, da die Lasten zu hoch sind. Die Erhaltung der Kleinbahn ist für unsere Stadt und die angrenzenden Gemeinden von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Bindende Beschlüsse konnten nicht gefaßt werden. Es wurde aber beschlossen, nochmals mit dem Kommunalverband eingehend darüber zu beraten und ferner eine Resolution abgefaßt, die an die Regierung nach Wiesbaden gehen soll, um die Stellungnahme der Regierung in dieser Angelegenheit kennen zu lernen. Bekanntlich hat die Staatsregierung viele Millionen Mark bewilligt, die den schlecht fundierten Klein- und Nebenbahnen zu Gute kommen sollen. Es wurde eine Aussprache geführt, über die wir heute nicht eingehend berichten wollen, da greifbares und sicheres nicht wiedergegeben werden kann. Da unsere Nachbargemeinden Neuborf, Raunthal und ganz besonders Schlagenbad großes Interesse an Weiterbestehen haben, ist greifbar. Auch unsere Stadt ist gewillt, zum Weiterbestehen mitzuwirken und zwar mit einer bereits festgesetzten Summe der 5/10igen Tilgungszinsen. Die hiesige Kommission bestand aus folgenden Herren: Bürgermeister Stellvertreter G m s, Stadtvorsteher und Direktor A b t, die Stadtverordneten Jos. G r o s s, Ferd. L a m b y, Ant. H u l b e r t, B e d. F a u l t, R a s, Dr. H s i n g e r und W a g n e r. Hoffen wir, daß die Kleinbahn uns erhalten bleibt.

— **Stille, 21. November.** (Was ein Rhein-gauer vorragen kann.) Anfangs der 60er Jahre kam der 1848 abgeleitete Fürst Reiterlich einige Male zur Erholung auf sein schönes Schloss Johannisberg. Eines Tages begab er sich dem Fürsten ein altes, fides Wein-bauerlein. Reiterlich unterhielt sich mit ihm, fragte nach diesem und jenem, endlich auch: „Sagt einmal alter Freund, wieviel könnt Ihr denn noch pro Tag verdienen?“ Schmunzelnd antwortete der Bauer: „Durch-lausch, genau kann mir das nicht sagen. Morgens um neun utsche ich die erste, um zwölf die zweite, um vier die dritte, um sechs die vierte, und von da an wech-sele ich mehr genau erzählt, aber uff zwanzig komme mir doch!“

— **Stille, 23. Nov.** Wir machen nochmals auf den am Donnerstagabend 8 Uhr im „Rathol. Vereins-haus“ stattfindenden Musikvortrag des Herrn Musiklehrers Stein ganz besonders aufmerksam. Herr Stein wird über „Beethoven, der Mensch“ sprechen und am Klavier einige der Werke Beethovens vortragen.

— **Stille, 22. Nov.** Gestern nachmittag fand im „Deutschen Haus“ die diesjährige Herbst-General-Versammlung der „Freiw. Feuerwehr“ statt. Herr Branddirektor B i s c h o f f begrüßte die anwesenden Kameraden und ging sofort zur Tagesordnung über: 1. Beschaffung von Rössen, Helmen und Gurten. Es lag u. a. ein Angebot für Rössen vor, nach welchem ein Ross ohne Futter, Anspitz und Sigen Mt. 150.00 kosten soll. Jeder,

der noch keinen Ross besitzt, soll einen Beitrag von Mt. 25.00 bezahlen, der-Ross selbst geht nach 7 Jahren in das Eigentum des Betroffenen über. Kamerad R e b s schlägt vor, für den Ross 50 Mt. mehr anzulegen und den Ross füttern zu lassen. Dem Antrag tritt die Versammlung bei und wurde beschlossen, Mt. 210 für den Ross anzulegen, Mt. 40.00 als Zahlung für den Ross von Seiten der Kameraden zu leisten, ferner wurde eine Kommission gewählt, die sich mit den Lieferanten des Rössen in Verbindung setzen soll, daß alle Schneider, die Mitglied der „Freiw. Feuerwehr“ sind, bei der Anfertigung der Rössen berücksichtigt werden sollen. 2) Wahl einer Kommission für das Feuerwehrgeld 1922. Der Punkt wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. 3) Verteilung von Silberlingen. Es erhielten folgende Kameraden für langjährige Mitgliedschaft Silberlingen. Für 10-jährige Mitgliedschaft: R u s s o r F l e s c h n e r, Hans K l u m m, Jean K r e c h e l, Jos. K r e m e r, Franz H o l l a n d, Andreas H e r z e r, Jos. K r e m e r. Für 15-jährige Mitgliedschaft: Franz F l e s c h n e r, Jos. M ü l l e r, Hans S c h m i t t, Jean I f f l a n d j r., Mt. K e r, Kurt T r ö g e r, Jos. P o h l, Friedr. K r a n z, Jos. B e n z, Jos. M e n t e s s, Hans T r a p p e l, Georg S c h w a b, Jos. F a b b i n d e r, Martin S e t t e n d o r f, B o n d e r a u, Jean S c h r a n z, H. O f f e n s t e i n, Constant. F ä r b e r. Für 20-jährige Mitgliedschaft: G a s p. H a a s, Aug. H ä r r, Adam M ü l l e r, Peter S c h a r b a g, Anton B u r g, Willy B i e l e d, Adam G u l b e r t, Jean T r a p p e l, Franz R o i d, Franz Anton H o l l a n d, Wilhelm F a c h i n g e r, Jean B o u f f i e r, Adam S c h u t z. Ferner wurde in der letzten Verbandsaus-schüttung beschlossen, von Seiten des Verbandes für 25-jährige Mitgliedschaft eine kupferne, 40-jährige eine silberne und 50-jährige Mitgliedschaft eine goldene Medaille zu verleihen. 4) Abhaltung eines Feuerwehrgeldes. Der Winterfeuerwehrgeld findet auf allgemeinen Wunsch am Sonntag, den 28. Januar 1921 statt. Nach einer Reihe weiterer Anträge schloß der Branddirektor Kamerad B i s c h o f f die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsch, daß die demnächstigen Proben und Übungen recht zahlreich besucht sein mögen.

— **Stille, 22. Nov.** (Flüchtlingsfürsorge). Einem Erlass des Reichsministers des Innern, Abt. für Elend-berathungen, in dem ein entschiedener, zielbewusster Abbau der Vertriebenenfürsorge gefordert wird, entsprechend, werden alle Flüchtlings-, welche Fürsorge (Arbeitsbeschaffung, Unterhaltungen pp.) u. d. insbes. Entschädigungen zu veranlassen haben, aufgefordert, unverzüglich entsprechende Anträge bezw. Schadensmeldungen, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, an die Kreisflüchtlings-fürsorgestelle (Kreiswohlfahrtsamt Mt. B., Roesheim) einzureichen. Sollten Geschädigte bereits Schadens-meldungen eingereicht haben, so wird angeheißt, einen Antrag auf Zahlung der Vorentscheidungssumme zu stellen.

— **Stille, 23. Nov.** „Veritas vincit“ oder „Die Wahrheit siegt!“ Wir haben ihn angesehen, diesen vor-nehm ausgestatteten und dezenten Film, den jede über 16 Jahre zählende Person sehen darf. Wir werden durch ein bewegtes Leben geführt, das mit schweren ver-bängnisvollen Stunden zu kämpfen hat. Wir werden in die Zeit des römischen Kaisers Degius geführt, wir sehen die Katakomben, die Christenverfolgung, wir sehen ein starkes, christliches Volk, das seinen Glauben verteidigt und für den Glauben das kostbare Leben opfert. Wir sehen einen Mannesmut sondergleichen, wir sehen den römischen Soldaten Lucius, der aus Liebe zu einer Christin in des Kaisers Knechtschaft fällt. — Der verheißungsvolle edle Ring, den die schöne Helena trägt, läßt die Wahrheit siegen. Nach furchtbaren Wirren und Seelenkämpfen, die die bestrickende schöne Tochter des Generals von der Tann, Helena, durchlebt, wird sie die Gemahlin eines Prinzen. So siegte die Wahrheit trotz aller menschlichen Hintergehungen. Hier sahen wir wieder einmal die Ur-kraft der Gerechtigkeit, sie kam spät, aber noch zur rech-ten Zeit. — Und wieder kündigen die Lichtspiele einen großen Film an und zwar „Jude“, ein Film der „Ge-rechtigkeit“. Auch hier werden wieder schwere Sünden des Lebens ge-zigt, die ihre Sühne fordern. Von Samstag, den 27. Nov. bis Sonntag, den 2. Januar werden diese Vorführungen dauern. 26 gewaltige Akten, in 12 Episoden werden sich an den verschiedenen Sonntagen verteilen. Er wird dem Film, „Die Wahrheit siegt“, in keiner Darbietung zurückstehen. Reiche Eleganz, vor-nahme Paläste mit Gesellschaften werden vor unseren Augen sich aufstun und die Schicksalsgötter zeigen auch in solchen Häusern ihre Macht. Es wuchelt Glück mit dem Unglück. Wir Menschen sehen alltägliche Vorgeben-heiten und mühen doch einmal klug werden und auf-hören mit unserem allzu vielen Klagen. Wir erfahren es immer und immer wieder, daß schon zu allen Zeiten bei arm und reich, bei groß und klein, das Glück mit dem Unglück seine Fäden um jedes Menschenleben zieht. Darum verdammen wir es nicht, uns den kommenden unergieblichen Film anzusehen. Wir können ver-sichern, daß die Besucher hochbefriedigt sein werden. Auch hatel die Direktion das Barren und Zwischenrufen zu unter-laffen, ebenso wie das Rauchen, das ja an sich politisch streng verboten ist. Es zeigt von einem gewissen Grad Unbildung, sich bei derartigen Veranstaltungen lauthar zu machen.

— **Stille, 22. Nov.** (Schutz gegen Verjährung.) Am 31. Dezember 1920 verjähren alle Forderungen aus den Jahren 1912 bis 1918. Die Verjährungsfrist war infolge des Krieges durch besondere Regierungsbefehle bekanntlich immer wieder verlängert worden, zuletzt bis Ende 1920. Um sich vor Nachteilen zu schützen, beantrage man für diese Forderungen schon jetzt den Er-las eines Zahlungsbefehls oder suche eine Teilzahlung zu erlangen.

△ **Eltville, 23. Nov.** Die Rheingauwerke schreiben uns: Die Kohlenwirtschaftskasse in Mainz benachrichtigte alle Elektricitäts- und Gaswerke, daß die Aussicht auf Kohlenzufuhr in den kommenden Wochen sehr schlecht sein wird. Durch den geringen Wasserstand des Rheins ist eine Zufuhr der Kohlen auf dem Wasserwege nicht mehr möglich; ebenso fehlt infolge der langen Sperre des Ringer-Loches der genügende Schiffsraum. Die Eisenbahn ist nicht in der Lage, größere Mengen als bisher herbeizuführen. Demzufolge ist unbedingt notwendig, daß durch strenge Einschränkungsmaßnahmen der Kohlenverbrauch der Gas- und Elektricitätswerke auf das Äußerste herabgesetzt wird.

+ **Eltville, 22. Nov.** Seit 1. November ist der Vertriebs- und Vertriebsverkehr mit Belgien, Frankreich und Großbritannien sowie im Durchgang durch diese Länder nach weitergelegenen Ländern, wieder aufgenommen. Ebenfalls vom 1. November an ist Vertangabe bei Postpaketen, die im Durchgang durch Belgien oder Frankreich sowie bei Postpaketen, die im Durchgang durch Belgien oder Frankreich nach weitergelegenen Ländern zu befordern sind, zugelassen, auch können vom gleichen Zeitpunkt ab Postpakete nach Großbritannien und darüber hinaus nicht nur, wie bisher, bei der Leitung über Hamburg, sondern bei der Leitung über Belgien oder die Niederlande mit Vertangabe versandt werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

× **Eltville, 22. Nov.** (Ausfuhr von Wein.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat der Handelskammer zu Trier folgenden Bescheid zugehen lassen: „Die von Weinhandelskreisen geäußerten Wünsche bezüglich Vereinfachung der Erledigung der Ausfuhranträge für Wein sind mir zur Kenntnis gekommen. Ich weise darauf hin, daß bereits seit einiger Zeit Verhandlungen mit den interessierten Stellen im Gange sind, um die Erteilung der Ausfuhrerlaubnis für Wein möglichst zu vereinfachen und eine Stelle mit der Prüfung der Anträge und zugleich Ausstellung der Scheine zu betrauen. Es ist anzunehmen, daß hiernach den geäußerten Wünschen in der Hauptsache entsprochen sein wird. Sollten nach der erfolgten Vereinfachung der Erledigung der Anträge in Zukunft noch begründete Beschwerden laut werden, so wird die Anregung in Erwägung gezogen werden, im Weinproduktionsgebiet eine besondere Stelle mit der Erledigung dieser Ausfuhranträge zu betrauen.“

× **Eltville, 22. Nov.** Abänderungsverordnung zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Unter dem 29. Oktober 1920 hat die Reichsregierung die bereits angekündigte Abänderungsverordnung zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht und Gesetz betr. Kaufmannsgerichte erlassen. Die Zuständigkeitsgrenze der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte wird durch diese Verordnung auf einen Jahresarbeitsverdienst von 30.000 Mark heraufgesetzt und die Amtsdauer der bisherigen Richter bis längstens 31. März 1921 ausgedehnt. Die Amtsdauer der Grob-Berliner Gewerbe- und Kaufmannsgerichte ist mit Rücksicht auf die Schaffung der Einheitsgemeinde bis längstens 30. Juni 1921 verlängert. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die Neuwahlen der Richter sind nunmehr, soweit sie nicht schon durchgeführt wurden, unter Berücksichtigung der eingetretenen Änderung fortzusetzen.

× **Eltville, 22. Nov.** (Wie die Reichseinkommensteuer den Gemeinden zufließt.) Die Anteile der Länder an der Reichseinkommensteuer soll diesen so schnell wie möglich zugeführt werden. Die eingehenden Beträge führt das Reichsfinanzministerium alsbald an die Länder und Gemeinden weiter. Auf eine Abrechnung wird zunächst verzichtet. Die Hälfte der eingehenden Beträge wird der Gemeinde, die andere der Landeskasse zugewiesen. Dazu gehören auch die Lohnabzüge, soweit sie durch Heberwegung gezahlt werden, aber nicht die Lohnabzüge durch Abheben von Steuermarken, da die Marken häufig nicht in dem steuerberechtigten Bezirk gekauft werden. Ein Zwölftel des Aufkommens der einzelnen Gemeinden im Jahre 1919 aus der Einkommensteuer soll zusätzlich 25 Prozent den Gemeinden aus der Hälfte der Markenbeiträge möglichst bald überwiesen werden. Nach dem 1. November wird festgestellt, ob die den Gemeinden überwiesenen Beträge diesen Betrag erreichen. Auch die Landkreise sollen die dringend nötigen Mitteln aus den Markenbeiträgen erhalten.

— **Eltville, 23. Nov.** Es ist ein sonderbarer Gedanke im Leben der heutigen Zeit, daß das, was die Aktuelle der Zeit ist, bei vielen Mitmenschen nicht die verdiente Achtung findet. So die Situation am Sonntagabend im „Kathol. Vereinshaus“. Der „Kathol. Verein“ hatte zu einem Vortrag eingeladen. Herr Dr. R. Köpcke, Dozent an der Humboldt-Hochschule in Berlin war für das Thema, „Der deutsche Kaufmann“ gewonnen worden. Gegen wir dem Vortrag die Worte zu Grunde, was wäre ein Staatswesen, ohne den tüchtigen Kaufmann. Redner entrollte ein Bild über das Wirken des Kaufmanns vom Frühmittelalter bis in unsere heutige Zeit, betrachtet mit zahlreichen wirkungsvollen Bildern. Er schilderte und einigend und treffend den Kaufmann als Wegweiser und Förderer aller guten Zeiten, als der ideale Kulturträger in jenen wie in heutigen Zeiten. Schon bei Beendigung trüberer Kriege war der Kaufmannsstand in eine drückende Lage geraten, wie er heute liegt. So wie der Wechsel im Handel und Wandel aller Zeiten war, so können auch wir uns diesem Chaos geordnet mit Hilfe eines edel christlichen Handels. Verständnis und zwar gutes Einverständnis zwischen den Angestellten und dem Kaufmann selbst. Nur ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer kann ersprießlich auf die gesamte soziale Gutsorge wirken. Glauben und Treue müssen wieder Einkehr halten und dann wird der ruchlose Bucher, der vernichtend am Volkskörper nagt, von der Bildfläche verschwinden. Redner beleuchtete noch die Sozialisierungsfrage und gab zu, daß einige größere Betriebe sozialisierungsreif sind. So in kurzem Umriß die Grunddar-

legungen dieses lehrreichen Vortrags. Dem „Kathol. Kaufm. Verein“ sei für seine Bemühung, einen solchen Redner gewonnen zu haben, herzlich gedankt.

△ **Erbach, 23. Nov.** Wie wir erfahren, veranstaltet der „Fußballklub Erbach“ am nächsten Sonntag, den 28. Nov. im Saale des „Hotel Engle“ einen Theaterabend. Schon der Name „Fußballklub“ bürgt in höchstem Maße dafür, daß den Besuchern dieser Veranstaltung wirklich recht genussreiche Stunden in Aussicht stehen. Ist doch sein Organisationsstalent noch von dem im April d. Js. so glanzvoll verlaufenen Pokalwettspielen her allen Erbachern und weiteren Kreisen bekannt. So hat es denn der Verein mit viel Aufwendung an Arbeit und Geld fertiggebracht, ein wahrhaft aussergewöhnliches Programm zusammenzustellen und dadurch nur Hervorragendes seinen Gästen bieten zu können. Die nur aus besten Kräften zusammengestellte Theaterabteilung unter der schneidigen Leitung ihres Regisseurs Herrn Gotthardt Herdt hat in mäßiger Arbeit alle Vorbereitungen getroffen, um durch ihre Aufführungen und Vorträge die Besucher in die heiterste Stimmung zu versetzen und wenigstens für einige Stunden die Trübseligkeit der gegenwärtigen Zeit vergessen zu machen. Darum: wer wieder einmal eine köstliche Unterhaltung genießen und dabei so recht vom Herzen lachen will, der komme nur am nächsten Sonntag zum „Erbacher Fußballklub“, er wird voll befriedigt über das Gebotene wieder nach Hause gehen.

— **Erbach, 21. Nov.** In Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, Befehlshaber des Schlosses Reinhartshausen wurde der Verabschiedung des Gutes in dem bestrenommierten „Hotel Engle“ am Freitagabend mit allem Glanze gefeiert. Sämtliche Besorger und Besucher wurden mit Speisen und Getränken auf das Vortrefflichste bewirtet, während die „Fr. u. Fe. Feuerwerk-Royale“ ihre fröhlichen Weisen ertönen ließen. Hier sahen wir ein Bild der guten alten

Zeit. Die leutselige Hoheit hatte es ja nicht nötig, so human zu handeln, denn die Arbeit war bei allen gut bezahlt und hatte niemand ein Recht dazu, mehr zu verlangen. Alle Hochachtung vor dem Prinzen.

Ein Zeitbild.

* Man schreibt der „Süd. Konf. Korresp.“ aus Berlin: Ich sitze in einem Berliner Restaurant der Jägerstraße, das ob seiner Delikatessen berühmt ist. Der Wissensdrang des Provinzlers hat mich dahin geführt, um die Lebensart der Reichshauptstadt „an der Quelle“ zu studieren. Nicht weit von mir saßen an einem Tisch vier Herren und aßen und tranken. Ein dort vergeblicher Hummer erregte meine besondere Aufmerksamkeit. Ich fragte den Kellner, was eine solche Portion koste. 1000 Mk., war die Antwort. Die vier Herren aßen und tranken fortgesetzt: „Schinken und Pasteten“, Sekt, Süßweine und Vikore. Schließlich gingen sie. Ich fragte den Kellner, was die Herren nun eigentlich für eine Rechnung gemacht hätten. Er sagte: 21 000 Mk. Ich setzte die unglaubliche Mine des Provinzlers auf, aber der Gangmed im Frack rechnete mir die einzelnen Positionen vor. Da hatten Sie ja, sagte ich zu ihm, 2100 Mark Trinkgeld bekommen? Mein Kellner bejahte befrriedigten Blicks. Was waren das nun für schamlose Kriegsgewinnler und Schieber fragte ich den Kellner, haben Sie eine Ahnung? Mein Gangmed ließ ein ironisches Lächeln über seine markanten Züge gleiten und sagte: das waren keine Kriegsgewinnler, sondern vier Kellner aus dem Hotel „Adlon“. Sie wollen mich wohl zum besten halten? Durchaus nicht, entgegnete der Befragte. Das Hotel „Adlon“ hat einen täglichen Umsatz von 300 000 Mark, das macht für das Kellnerpersonal ein Trinkgeld von 30 000 Mark. Nun können Sie solche Frühstücke begreifen. Ich verließ das Lokal und machte mir meine Gedanken.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

WALDECK

„HERB“ UND „SS“ (SAAR-SEKT)

sind die NEUEN DEUTSCHEN QUALITÄTS-

SEKTMARKEN! WALDECK & Co., ELTVILLE A.-RH.



Sichtspiele „Hotel Reichenbach“, Eltville.

Nächsten Samstag und Sonntag

Kriminal-Detektiv „JUDEX“.

Das Rätsel der Kriminalistik.

Ein Kolossalwerk in 12 Episoden, zusammen 26 Akten.

Sensation — Attraktion — Spannung und Aufmachung ohne Gleichen.

Das fesselnde Rätsel der großen Welt-Detektive.

Preise der Plätze wie seither.

„Cäcilien-Verein“

Eltville.

Leitung: Herr Lehrer Fein, Eltville.

Am Sonntag, den 28. November 1920, im „Saalbau Böltgen“

Das Oratorium

Die heilige Cäcilia

von Wiltberger, für gemischten Chor, Soli und Deklamationen verb. mit lebenden Bildern.

Sopran: Fräulein E. Schäfer-Biebrich.

Tenor: Herr H. Offenstein- } Eltville.

Bass: Herr Hans Merkel- }

Am Flügel: Fräulein Thesy Maier-Eltville.

Eintrittspreise:

Reserv. Plätze: Mk. 7.50 und Mk. 5.50.

Nichtreserv. Plätze: Mk. 3.50.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Schott.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung

7 Uhr abends.

Das Ranchen bitte dringend zu unterlassen.

Zu meinem am Ende dieser Woche beginnenden kleinen

Privat-Tanzzirkel

können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. Gefl. Anmeldungen an

Chr. Kremer,
Tanzlehrer.

Zu vermieten!

Möbl. Zimmer

in guten Hause auf Anfang

Dezember.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gegen Katarrhe

EMS

Emser

Wasser

Großer Preis-Abeschlag!

Verkaufte erste Qualitäten

Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. Mk. 10.—

Leber- u. Blutwurst p. Pfd. Mk. 8.—

Fleischwurst per Pfund Mk. 12.—

Alfons Mannheimer.

Leerstrasse 22, Telefon 228.

D. Brandis

Kürschner
und Pelzwaren.

Wiesbaden, Langgasse 39 I

Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von

Neuanfertigungen.

Umarbeitung u. Reparaturen.

Auch Ankauf und Gerben von Fellen aller Art wie Hasen,

Kanin, Fuchse, Marder, Iltisse usw.

D. Brandis

Pelleterie et fourrares

Rue Longue 39, I.

Wiesbaden

Téléphone No. 2024.

On travail à neuf

changements

et réparations.

Existenz oder Nebenverdienst,

angenehme sehr gewinnbringende Tätigkeit im Hause, für jeden geeignet.

J. Willmann, Rothhausen, (Kr. Essen), Postfach 6.

Nüsse

gut getrocknete, werden zum Schlagen
angenehm.
Kempnich u. Henrich, Delmühle,
Winkel, Kirchweg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Fleckenstein,
geb. Nied,

plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages, im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, den 21. November 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Nov., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Rheinstrasse 7 statt.

Danksagung.

Allen denjenigen, die uns so wohlthuende Beweise ihres Mitgefühls bei dem Hinscheiden unseres Gatten und Vaters

Herrn Friedrich Gambs

gegeben haben, sagen mir unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, den 22. Nov. 1920.

Franz Kett und Frau Marta

geb. Gerster

geben mit herzlicher Freude die Geburt ihres **Sohnes Franz Bernhard** bekannt.

Eltville, den 21. November 1920.

Herrschafts-Sitz

mit 20—100 Morgen Acker, ausreich. Wirtschaftsgebäude, Inventar und evtl. volle Einrichtung von Berufslandwirt sofort zu kaufen gesucht, Ausf. Off. unter G. R. 100 an die Exp. d. Bl.

Warum ???

kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten? Weil ich durch Ersparung der Ladenmiete usw. mit denkbar geringsten Spesen arbeite. Ich führe keine Papier- od. Ersatzstoffe

Herren- und Jünglingsanzüge

in allen Fassons, Farben und Qualitäten von Mk. 270.— an

Herren- und Jünglings-Paletots,

Ulster, Raglans in allen Größen, Formen und Farben von Mk. 180.— an

Lodenjoppen und Mäntel

Hosen für Arbeit und Sonntags

von Mk. 60.— an

Prinzip: Kleinste Spesen, geringster Nutzen.

Erstes Mainzer

Monats-Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. Schusterstr. 34, I.

Kein Laden! **MAINZ** Kein Laden!

Achten Sie auf die Hausnummer.

Answärtige Kunden erhalten bei Kauf eines Anzugs oder Paletots Fahrgeld bis zu Mk. 10 vergütet.

Unerreicht an Milde und Qualität

Engel's-„**Am Eck**“-Tabak

hellgelber Mittelschnitt 4.-
100 Gramm . Mark

August Engel, Wiesbaden

Faunustrasse,
Wilhelmstrasse

Am Ring - Friedrichstrasse - Faulbrunnenplatz.

Der Tabak ist in sämtlichen Geschäften ausgestellt

Unsere

Puppen-Klinik

und Reparatur-Werkstatt
für Maschinen etc.

ist eröffnet!

Unter fachmännischer Aufsicht wird jede
Reparatur sauber ausgeführt.

Alle Ersatzteile für Puppen, sowie sämtliche
Zubehörteile für Maschinen in reicher Auswahl

S. Blumenthal & Co.,

Wiesbaden.

Ladenreal

wie neu, ca. 5 Mtr. lang, 2,15 hoch, mit fünf verstellbaren Böden zu verkaufen.

Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Korbmöbel

Liegestühle

empfiehlt in erstklassiger Ausführung von 150.— an.

Korbwaren.

Heerlein, Wiesbaden Goldgasse 16.

Grosse Auswahl. Mässige Preise.

Zirka 40 verschiedene Formen auf Lager.

Herren-Sohlen 34 Mt.

Damen-Sohlen 27 Mt.

garantiert Kernleder. Erstklassige Arbeitskräfte unter fachmännischer Leitung. Anfertigung nach Mass. **Reinhold, Wiesbaden, Telefon 3082.**

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate

Installationsgeschäft für Elektrotechnik.

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

H. Hinnenberg, Wiesbaden,

Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.

Wir sind jetzt unter Nummer

5322

an das Telefonnetz angeschlossen.

Holladen-Reparatur-Institut

Frank & Kettenbach (Kriegs-Blinder),

Wiesbaden, Westendstrasse 28.

N.B. Wir garantieren für Haltbarkeit. Telefonbestellung oder Porto wird vergütet.

A Hoffmann.

Spezialarzt für Lungenkrankheiten u. Tuberkulose
Mainz. Ludwigstrasse 12. Telefon 994.

Sprechstundenänderung: Montag bis Freitag 12—4

Vormittags nur nach Vereinbarung.

Sonntagabend keine Sprechstunden.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versicherungen durch die Schiffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (F u h r e) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verkegung und Verlust unter allen Umständen dringend geboten. Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schiffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,

7961] Eltville a. Rh.,
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- u. dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.

Heiraten.

Eine große Anzahl Landwirtsch. mit großem Vermögen, für jedes Alter, wünschen sich zu verheiraten durch das

Immobiliens- und Vermittlungs-Büro

Becker I.,

Dogheim.

Schillerstr. 11.

Auch Einheiraten.

Ia Futtermittel

Kleie, Futtermehl, Reis, Mais, Maischrot, Fischmehl fein und grob, Fleischmehl, Futtermehl, Maischrot, Cocoskuchen, Hühnerkörner, Futter, Kartoffelschnitzel, sämtl. Heilmittel empfiehlt

Samen- und

Futtermittelhaus

Wiesbaden,

Westendstrasse 34.

Cuma

Tabakbeize verleiht selbstgebaumtem Tabak sowie jedem Ersatz feinsten Aroma und Wohlgeschmack. Zu haben bei W. Müller, Drogerie.

Für dauernde

Stellung

per sofort gesucht, ehrliches, zuverlässiges

Ehepaar

in Eltville ansässig, das Haus- und Gartenarbeit übernimmt, der Mann eventuell auch in Kellerei tätig sein kann. Wohnung im Hause (2 Zimmer, Küche) eventuell auch möbliert

Vorzustellen: Hotel Reisenbach, Mittwoch Vormittag 10—1

Zirka

3000

Stück

gebr. Weinflaschen billig abgegeben.

Näheres Karlsruherstrasse

Gottschall

Ringsplatz

Elektromotoren

v. 1 — 15 P. S.

sofort ab Lager lieferbar. 1 H. Drehbank, die Holzleimen, Scheiben, Nägel, Schrauben und Werkzeuge zu billigen Preisen, lieferbar sofort ab Werk.

Salitter,

Mainz, Hafenstr. 1.

Wassersucht

geschwollene Beine, Anschwellungen gehen zurück, Herz wird ruhig u. Magenbrücken verliert sich, durch einfaches Mittel. Auskunft kostenfrei, nur gegen Rückmarke.

Zollaufer Döring & Co. 46

Mühlberg a. Elbe.

Ein braves

Mädchen

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Näheres in der Expd. d. Bl.

Schwere

Holzkelter,

Spindel und Holz sehr gut erhalten, zu verkaufen; Ferner eine

Saughpumpen,

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Nähe es in der Expd.

Speise- und

Herrenzimmer

in allen Preislagen.

Teutmann & Becker, Mainz Möbelschneiderei, Steinstrasse 13 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Wegern u. Hansblattern empfiehl alle Sorten

Ia Därme.

Jean Dewinter,

Telefon 33.

Existenz.

Wein oder Bierwirtschaft, auch anderes Geschäft mit 6000 Mk. Anzahlung sofort zu kaufen oder pachten gesucht.

Off. an Brandis, Wiesbaden, Seidenstrasse 15, erhalte eine Partie

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen, Anregung zum Erfinden in uns. Broschüre m. Gutscheine über 50 Mark

unionsl.

Industrie- u. Handelsgesellschaft Leipzig 304, Windmühlenstr. 1—5.